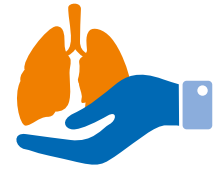


MEINE

ALPHA-PAUSE



30 MINUTEN ZEIT FÜR SIE /// 02/17

HALLO HERBST!

6 /// WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

Alpha-1 und Lungenemphysem

10 /// IM FOKUS

Meditation: Ruhe und Energie
für Geist und Körper

18 /// ZEIT FÜR MICH

Wellness pur –
was uns jetzt guttut!

GRIFOLS

NATHALIE SEEWER (53):

„Ich kämpfte mich zurück ins Leben.“

37 KILO KÖRPERGEWICHT, 20 TAGE KÜNSTLICHES KOMA: OHNE EINE LUNGENTRANSPLANTATION HÄTTE NATHALIE SEEWER NICHT ÜBERLEBT. DIE SPENDE EINES FREMDEN GAB DER SCHWEIZER BUCHAUTORIN EINE ZWEITE CHANCE.

„Nur eine Lungentransplantation kann Ihr Leben noch retten.“ Diese Worte des Berner Facharztes waren 2004 ein Schock für die heute 53-Jährige. Lange Zeit wusste Nathalie Seewer aus Spiez am Thunersee nichts von ihrer Krankheit – bis sie beim Treppensteigen plötzlich Atemnot verspürte und einen Arzt aufsuchte. Diagnose: Alpha-1 im fortgeschrittenen Stadium. Ihre Lungenfunktion lag nur noch bei 32 Prozent. Als sie die düstere Prophezeiung des Experten hörte, brach für die verwitwete Mutter eine Welt zusammen. „Ich saß völlig benommen da und brachte kein Wort mehr heraus. Ich hatte doch zwei Kinder, die mich brauchten!“

DIE FAMILIE WAR EINE GROSSE STÜTZE

Ihren Job musste die gelernte Altenpflegerin bald aufgeben. Alltägliche Dinge wie Ankleiden oder Duschen wurden zur Qual. „Die Kinder mussten mir immer mehr helfen. Aber geklagt haben sie nie. Ich bin ihnen so dankbar dafür und unheimlich stolz auf sie!“ Auch auf ihre Eltern, den Bruder und Freunde konnte sie sich verlassen. „Mein Umfeld hatte es nicht immer einfach mit mir. Aber sie haben mich nie im Stich gelassen.“

Obwohl Nathalie Seewer körperlich immer weiter abbaute, entschied sie sich vorerst gegen die Transplantation. „Ich hatte stark abgenommen, war zu schwach für den Eingriff. Meine Chancen, die OP zu überleben, standen sehr schlecht.“ Eine Ersatztherapie gehörte nicht zu ihrer Behandlung. „Diese Möglichkeit war damals in der Schweiz noch wenig bekannt. Heute werden die Kosten für die Ersatztherapie im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) bezahlt, wenn der Patient die Einschlusskriterien für die Therapie erfüllt“, sagt sie. Ende 2007 verschlechterte sich ihr Zustand rapide: Bei einem Besuch der Eltern im Elsass versagten die Lungen völlig. Mitten in der Nacht brachte sie der Notarzt ins Spital nach Straßburg. Sie wurde intubiert, lag 20 Tage



Nathalie Seewer, 53 Jahre

im künstlichen Koma. „Der Arzt sagte meinen Eltern, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass ich das überlebe. Er konnte nichts mehr für mich tun. Es lag jetzt nur noch an mir zu kämpfen.“ Doch genau das tat sie: Zum Erstaunen der Ärzte kämpfte sich ihre Patientin zurück ins Leben. Als sie wieder bei Bewusstsein war, stand ihr Entschluss fest: „Ich wollte die Transplantation jetzt auf jeden Fall!“

Doch vorher musste Nathalie Seewer zu Kräften kommen. Mittlerweile wog sie nur noch 37 Kilo! „Das schwere Atmen raubte mir die Kalorien schneller, als ich sie aufnehmen konnte“, erinnert sie sich. Rund zwei Monate wurde sie im Krankenhaus aufgepäppelt. Schließlich gaben die Ärzte grünes Licht und setzten sie auf die Transplantationsliste. Dann hieß es: warten! „Die Ärzte sagten mir, dass die meisten Patienten mehrere Monate auf ihr Transplantat warten. Bei einigen sind es sogar Jahre!“

JEDEN TAG GING ES EIN STÜCK BESSER

Doch Nathalie Seewer hatte Glück im Unglück: Am 4. Oktober 2008 bekam sie den ersehnten Anruf vom Chirurgen. Man hatte eine passende Lunge für sie gefunden – nach nur zwei Monaten Wartezeit! „Nach dem Telefonat war ich völlig außer mir. Gefühle der Angst und der Zuversicht erschütterten mich abwechselnd.“ Dann ging alles sehr schnell: Der Notarzt brachte sie ins Krankenhaus nach Straßburg. „Als ich aus der Narkose erwachte, war ich ein drittes Mal geboren.“ Anfangs war die neue Lunge noch sehr schwach und die Medikamente hatten starke Nebenwirkungen, Übelkeit und Kopfschmerzen waren am Anfang ständige Begleiter. „Doch das war es wert“, sagt sie. „Endlich fühlte ich mich wieder frei im Oberkörper, das war wunderschön.“ Dank Physiotherapie ging es ihr jeden Tag ein bisschen besser, auch im Alltag kam sie besser zurecht. „Bald konnte ich wieder ein fast normales Leben führen. Sogar ein Urlaub mit meiner Tochter war 2009 wieder möglich!“

EIN PLUS AN LEBENSQUALITÄT

Auch heute, acht Jahre nach dem Eingriff, geht es ihrer Lunge gut. „Ich habe bislang keine Atembeschwerden, komme jeden Berg hinauf“, sagt sie. Doch Nathalie Seewer ist sich bewusst, dass die Krankheit nicht gestoppt ist. Andere Organe, zum Beispiel Nieren und Herz, haben bereits unter der Einnahme der Medikamente gelitten.

Bis heute muss sie zudem auf ihre Ernährung achten und Hygienemaßnahmen einhalten. In größeren Menschenmassen trägt sie einen Mundschutz, um Infektionen vorzubeugen. „Aber das mache ich gerne, weil ich so dankbar bin, das alles überhaupt wieder tun zu können.“ Der Transplantation würde Nathalie Seewer jederzeit erneut zustimmen. „Mit Komplikationen muss man nach der OP immer rechnen. Aber dafür hat man wieder mehr Lebensqualität – und kann vor allem weiterleben!“

In ihren Job als Altenpflegerin kann sie nicht mehr zurück, das wäre körperlich zu anstrengend. Heute engagiert sich Nathalie Seewer ehrenamtlich in einem Verein für Alpha-1-Patienten, knüpft Kontakte mit Betroffenen aus anderen Ländern – und setzt sich dafür ein, die Krankheit in der Öffentlichkeit und auch bei Ärzten bekannter zu machen. „Bei unserer Arbeit erfahren wir immer wieder, dass Alpha-1 noch immer häufig mit COPD verwechselt wird.“ Mit ihren persönlichen Erfahrungen und Tipps steht sie zudem anderen Patienten zur Seite, die auf ein Transplantat warten. „Ich würde mich freuen, wenn mehr Menschen sich zu einer Organspende bereit erklären würden. Ich darf leben, dank meines Spenders. Ohne ihn wäre ich nicht mehr da.“

Ihre spannende Geschichte hat Nathalie Seewer 2013 in dem Buch „**Geschenkter Atem**“ verarbeitet. Es erzählt von ihren Ängsten und Hoffnungen im Umgang mit der Krankheit und der Entscheidung für eine Transplantation, die der Autorin den Start in ein neues Leben ermöglichte. Das Buch (Verlag BücherWerkStatt) kann direkt für 15 € über die Autorin bezogen werden: nathalie_seewer@gmx.de.

